



# gesundheit.

in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg



Foto: Adobe Stock

## Thema: Studie zur Digitalisierung des Gesundheitsmarktes

**MÜNCHEN.** Der Alltag der Menschen wird immer stärker von der Digitalisierung durchdrungen. Das wirkt sich ebenfalls auf Bereiche aus, die eher von traditionellen Strukturen und Mechanismen geprägt sind – wie etwa das Gesundheitswesen. Zu diesem Ergebnis kommt die Deloitte-Studie im Auftrag des Spitzenverbandes der Gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV). Danach sind die Bedeutung und Folgen der Transformation für das Krankenversicherungssystem: **1. Digitaler Wandel im Gesundheitssystem - Disruption geht vom Verbraucher aus. 2. Neue Player sorgen für Dynamik und setzen die bisherigen Akteure unter Druck.**

Um diese Ergebnisse näher zu betrachten, hat sich der GKV-Spitzenverband entschieden von Deloitte eine Studie anfertigen zu lassen. Darin sollen die Implikationen einer umfassenden Transformation der Gesundheitswirtschaft beleuchtet werden. Ein Ziel war es, potenzielle Folgen für das GKV-System zu erkennen und daraus die nötigen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen.

### Patient als Treiber des digitalen Wandels

Wer in vielen Belangen des Lebens zum Smartphone greift, tut das auch bei seiner Gesundheit. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen Fitness und medizinischer Indikation weiter. Damit werden

vor allem Verbraucher und Patienten den digitalen Wandel vorantreiben. Aktuell gibt es rund elf Millionen digitale Endgeräte in Deutschland allein im Medizin- und Gesundheitsbereich. Heute noch Wearable am Arm, ggf. bald ein implantierter Sensor für Insights? Sie lassen eine Verbesserung der Versorgungsqualität und Effizienz erwarten. Außerdem Vorteile bei Prävention, Diagnostik und Therapie samt Monitoring.

### Neue Anbieter sorgen für Dynamik

Um die Nachfrage zu bedienen und neue Wertschöpfungspotenziale zu erschließen, kommen neue Anbieter auf den Markt – zunächst auf dem zweiten Gesundheitsmarkt, aber mittelfristig auch auf dem ersten. Große Technologieunternehmen, aber auch Start-ups suchen den schnelleren Marktzugang. Oft vor allem im zweiten Gesundheitsmarkt, wo regulative Hürden auf neue Marktteilnehmer weniger abschreckend wirken. Viele der neuen Angebote liegen bei Big Data-Analysen sowie Plattformen und anderen Komponenten eines digitalen Ökosystems. Auch etablierte Hersteller von Medizintechnik und Arzneimitteln ziehen häufiger die digitale Karte – vorerst nur als Add-on zu ihrem traditionellen Portfolio. Die GKV werden eine wichtige Rolle bei Steuerungshoheit und Patientenschutz spielen, wenn es um die Datenzusammenführung geht.

## eHealth-Ticker

### Metropolregion als Reallabor

Die Metropolregion ist seit September 2019 offizielles Mitglied im Netzwerk Reallabore des Bundesministeriums für Wirtschaft (BMWi). Ab Oktober wird das BMWI einen Reallaborwettbewerb ausrufen, der Testräume für Innovationen und Regulierung bieten soll. Zentrale Elemente: die begrenzte Erprobung, die Nutzung rechtlicher Gestaltungsspielräume und aktives regulatorisches Lernen.

### Datenspenden für Wissenschaft

Die Bereitschaft zu Datenspenden für die Wissenschaft steigt bei den Deutschen. Nach einer repräsentativen Forsa-Umfrage sind 79 % bereit ihre Gesundheitsdaten anonym und unentgeltlich digital für die medizinische Forschung bereit zu stellen. Damit könnten die Daten zu einer früheren Erkennung und besseren Behandlung von Krankheiten beitragen. Basis ist eine rechtssichere und vertrauenswürdige Umgebung für Datenspenden. Expertenmeinungen bestätigen, dass die Metropolregion die richtige regionale Einheit zur Erprobung von Datenspenden ist.

### Save the Date: Livescience 4.0

Save the Date: Am 27.11.2019 finden ab 18.30 Uhr die Impulse zum Feierabend der Gesundheitswirtschaft der Metropolregion statt. Diesmal dreht sich in Göttingen alles um Livescience 4.0. Die Keynote wird Güngör Kara, Chief Digital Officer bei Otto Bock, halten. Details folgen in der Oktober-Ausgabe.

### Fakt des Monats

83%

der Deutschen denken, dass Künstliche Intelligenz (KI) und Roboter in der Zukunft das Leben und die eigene Gesundheit erleichtern werden.

(Quelle: Report 01, adesso AG)

## ☉ Auf den Punkt



Foto: Gondlach

**Kai Gondlach** ist Zukunftsforscher und hat Soziologie und Politik sowie als einer der ersten Absolventen den Masterabschluss in Zukunftsforschung studiert.

### 1. Herr Gondlach, kürzlich hat die Bundesregierung die Blockchain-Strategie vorgestellt. Wie weit ist die Gesundheitswirtschaft hier?

Wir sind einerseits Vorreiter für die formalen Rahmenbedingungen dieser Technologie. Aber es fehlen leider in Deutschland mutige Innovatoren, die neue Lösungen umsetzen wollen.

### 2. Was sind die größten Hindernisse für einen breiteren Einsatz von digitalen Lösungen in der Praxis der Gesundheitswirtschaft?

Die Sicherheit der Patientendaten in Folge des Datenschutzes ist ein Manko. Abläufe werden dadurch zu langsam. Menschen sterben durch falsch verabreichte Medikamente oder aufgrund Terminmangels beim Arzt. Blockchain ermöglicht eine sichere, unfälschbare und selektive Transparenz, die der Patient selber steuern kann. Nur der Teil der Gesundheitskette bekommt auch die Gesundheitsdaten.

### 3. Wo sehen Sie erste Einsatzmöglichkeiten für Blockchain in der Gesundheitswirtschaft?

In den nächsten 5 Jahren wird wahrscheinlich mindestens ein Versicherer sämtliche Kernprozesse einer Krankenversicherung digitalisieren. Schließlich interessiert Patienten, wie ihre Gesundheit aufrecht erhalten wird und nicht wer das tut. Sie erwarten einfache, unbürokratische und erfolgreiche Prozesse.

### 4. Welche Botschaft möchten Sie den Entscheidern aus der Gesundheitswirtschaft der Metropolregion für die Zukunft mitgeben?

Die Entscheider sollten mehr im Sinne des Menschenwohls denken und weniger in den Schranken der bestehenden Regulierung ihrer Organisation. Wir brauchen regionale Freiräume, wie sie in der Metropolregion durch die wichtigen Akteure und richtige Ebene zusammen kommen. Und Vertrauen wird in der digitalen Welt nicht mehr durch traditionelle Marken, sondern durch Organisationen erreicht, die ihre Versprechen einhalten. Das ist besonders für die Politik etwas ungewohnt.

## ☉ THEMA: Tele-Praxen ohne Arzt starten im ländlichen Raum

WILDENAU/SPIEGELBERG. Im Frühjahr dieses Jahres war die Premiere der ersten Tele-Praxis im ländlichen Raum, der besonders unter dem Ärztemangel leidet. Pflegekräfte oder medizinische Fachangestellte (MFA) besetzen den Dienst und schalten nur bei Bedarf Ärzte telemedizinisch zu. In einem sächsischen Pflegeheim entstand eine Servicestelle aus Pflegerinnen, die durch Ärzte eines nahen Klinikums optional per Videosprechstunde unterstützt werden konnten. Im Oktober folgt Baden-Württemberg mit einem etwas umfassenderen Telemedizinkonzept. Neben dem Einsatz von MFA und Ärzten online wird das durch Landesmittel geförderte Angebot durch eine Reihe von diagnostischen telemedizinischen Verfahren ergänzt. Zur Zeit können nur Patienten behandelt werden, die dem eingebundenen Arzt bekannt sind, weil sonst die Gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) keine Leistungen übernehmen. In Niedersachsen gibt es einen abgeschlos-

senen Modellversuch für die medizinische Versorgung beim Patienten vor Ort. MFA konnten dank Telerucksack, u.a. mit Tablet und mobilem EKG, Patienten versorgen, die Messdaten übermitteln und bei Bedarf den Arzt virtuell hinzuziehen. Dieser konnte nötige Instruktionen geben. Ein großflächiger Einsatz des Osnabrücker Modells wird gerade vorbereitet. Der erste Schritt hin zur Telemedizin in Niedersachsen, der durch Tele-Praxen erweitert werden könnte. Damit würde die Versorgung von Patienten auf dem Land insgesamt verbessert und die Ärzte entlastet werden.



Foto: AdobeStock

## ☉ THEMA: Blockchain-Technologie in der Gesundheitswirtschaft

HANNOVER. Die Blockchain-Technologie (BC) wurde ursprünglich für digitale Währungen, wie Bitcoin konzipiert. Sie verspricht für den Medizinsektor einige Einsatzmöglichkeiten. Der Vorteil liegt in der Verkettung von Datensätzen, die mit Zeitstempel und Transaktionsdaten versehen nicht zu manipulieren sind. Kai Gondlach, Zukunftsforscher aus Norddeutschland, äußert sich auch im Interview zu BC: „Patienten erwarten für ihre Gesundheit unbürokratische und erfolgreiche Lösungen. Dafür können sie Patientendaten aus der Blockchain für den gerade benötigten Prozess, z.B. eine Therapie, sicher und schnell freigeben. Und auch die Krankenkassen haben das Potenzial erkannt. „Blockchain ist ein innovatives Instrument, das Problemlösungen unterstützen kann“, so Dr. Jürgen Peter, Vorstandsvorsitzender der AOK Niedersachsen. Die AOK hat

einige digitale Versorgungsangebote in der Entwicklung, u.a. BC und bewertet sie. Besonders geeignet erscheint sie, um das Betäubungsmittelrezept vor Manipulationen, Missbrauch und Diebstahl zu schützen. Das Rezept wird von Arztpraxen, Apotheken und Aufsichtsbehörden gemeinsam in einer privaten Blockchain digital effizient und sicher verwaltet. Am 6.11.19 findet die erste Nds. BC-Anwenderkonferenz statt, welche die Digitalagentur Nds. organisiert.



Foto: AdobeStock



eine Initiative der:

**metropolregion.de**  
Hannover  
Braunschweig  
Göttingen  
Wolfsburg

**eHealth.**  
Metropolregion

in Zusammenarbeit mit:

weitere Infos zum Thema: [www.metropolregion.de/gesundheit](http://www.metropolregion.de/gesundheit)  
Redaktion: Kai Florysiak, Edzard Schönrock  
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH  
Herrenstraße 6 | 30159 Hannover | Telefon 0511 898586-0

Verein  
**Hochschulen und Wissenschaftliche Einrichtungen**  
in der Metropolregion e.V.